

Wien, am Sonntag, den 24. Oktober 1926

Feierliche Eröffnung von drei Wohnhausbauten

Heute vormittags eröffnete in Vertretung des Bürgermeisters Vizebürgermeister Emmerling drei städtische Wohnhausbauten in Fünfhaus. Am eindruckvollsten gestaltete sich die Eröffnungsfeier des Eberthofes. Die Anlage zeigte prächtigen Blumenschmuck, jedes Fenster war mit Fahnen und Blumengewinden geschmückt und der weite Gartenhof dicht gefüllt mit Festgästen, die trotz des ungünstigen Wetters bis zum Schluss der ein-Feier, die durch die Rede des Vizebürgermeisters Emmerling auch zu einer wirkungsvollen Kundgebung für den Anschlussgedanken wurde, ausharrten. Der Feier wohnte der deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld bei. Bürgermeister Seitz nahm an allen drei Feiern teil, war aber am Sprechen infolge Erkältung gehindert.

Zuerst wurde der Wohnhausbau in der Karl Marxstrasse-Löhr-gasse eröffnet. Die Feier wurde im schmucken Gartenhof abgehalten und mit einem Chor der Naturfreunde-Sänger eingeleitet. Dann begrüßte Bezirksvorsteher Grassinger den Bürgermeister, die Stadträte, die zahlreich erschienenen Gemeinderäte und die Mitglieder der Bezirksvertretung von Fünfhaus. Für die Mieter dankte Schrötter der Stadtverwaltung für den schönen Bau, den alle Bewohner in seiner Reinheit und Pracht erhalten werden. Vizebürgermeister Emmerling sagte, dass dieser Wohnhausbau nur ein kleiner Teil des grossen Bauprogramms der Gemeinde Wien sei. Dieses Programm, das so vielen Menschen Arbeit und Verdienst bringt und die Wohnkultur der breiten Massen hebt, wird fortgesetzt werden. Am Freitag wird der Gemeinderat abermals den Bau von fünftausend Wohnungen beschliessen, so dass dann dreissigtausend Wohnungen erstehen werden. Wohnungen, die keine Notunterkünfte sind, sondern hygienisch einwandfreie Räume enthalten, in denen ein gesundes, frohes und glückliches Geschlecht heranreifen soll. Bürgermeister Seitz und die Gäste besichtigten dann einzelne Wohnungen.

An diese Feier schloss sich die Eröffnung des Eberthofes an. Eingeleitet wurde hier das Fest mit Gesang- und Musikvorträgen. Bezirksvorsteher Grassinger bemerkte in seiner Begrüssungsansprache, dass diese Anlage so schön und gross sei, doch nur ein kleiner Teil des grossen Aufbauprogrammes der Gemeindeverwaltung ist. Alle einsichtigen Bürger von Wien schätzen diese Arbeit und werden sie immer zu schützen wissen. Architekt Mittag, der mit dem Architekten Hauschka die Pläne für diese Wohnhausanlage entworfen hat, erklärte, dass Wien schon seit langem keine solche Bauepoche hatte, wie jetzt. Ähnlich war es in den Siebzigerjahren. Damals aber bauten die Stadtväter und die massgebenden Kreise Paläste und auch Wohnhäuser. Die Wohnhäuser aus dieser Epoche enthalten aber Wohnungen, die nicht zweckmässig sind. Ausser ist eine schöne Fassade, innen aber wohnt das graue, nasse Elend. Heute sehen wir an den frohen Gesichtern der Bewohner dieses Hofes, dass sich die Menschen in den Anlagen, die von der Gemeinde errichtet werden, glücklich fühlen. Wir Architekten sind verpflichtet, der Gemeinde zu danken, weil sie die Mittel zur Verfügung stellt, um solche zweckmässige gesunde Wohnungen erstehen zu lassen. Namens der Bewohner dankte Mataushek der Gemeindeverwaltung für die prächtigen und gesunden Wohnungen und versprach, dass die Mieter alle Räume und das Haus selbst so rein und schön erhalten wollen, wie sie ihnen übergeben wurden.

Vizebürgermeister Emmerling eröffnete dann im Namen des Bürgermeisters den Bau. Er verglich die Anlage mit dem

gegenüberliegenden Haus aus früherer Zeit. Dort das alte Wien mit seinen schrecklichen Zinskasernen, mit seinen luft- und sonnenlosen Wohnungen - hier das neue Wien mit seinen hellen, sonnigen Wohnungen, mit seinen Gartenhöfen und Spielplätzen. Die Gemeinde wird den Weg, den sie in den letzten Jahren gegangen ist, weitergehen und ihre Wohnbautätigkeit fortsetzen.

Wir haben diesem Bau den Namen Ebert - Hof gegeben. Ebert war der erste Präsident der deutschen Republik und wir können darauf stolz sein, dass aus unseren Reihen, aus den Reihen der Arbeiterschaft der erste Präsident des grossen, mächtigen deutschen Reiches hervorgegangen ist. Allzu früh nur wurde er den Deutschen entrissen. Mit der Benennung dieser Anlage wollen wir nicht allein den Mann ehren, der diesen Namen getragen hat, sondern wir wollen auch dadurch zum Ausdruck bringen, dass wir uns eins fühlen mit dem deutschen Volke im Reich. Wir sind am Ostrande deutsche Kultur, deutsches Wesen und deutsche Art erfüllt uns. Die Grenze, die zwischen uns und Deutschland gezogen worden ist, haben nicht wir gezogen. Darüber haben andere entschieden. Wir wollen aber immer und überall, wo wir passende Gelegenheit haben, uns für das Deutschtum, für den Anschluss, für die Zusammenfassung aller Deutschen bekennen. Es gibt eine Schar - sie ist nicht klein - die fürchtet, dass der Anschluss ihre Selbständigkeit vernichten und wir als Oesterreicher untergehen könnten, in dem grossen Deutschen Reich. Das ist nicht richtig. Das Deutsche Reich zeigt in seiner Verfassung deutlich, dass es allen seinen Stämmen die Möglichkeit der Existenz bietet. Es gibt auch Leute, die behaupten, das Deutsche Reich wolle uns nicht. Wir können ruhig sagen, dass wir nicht zu den Deutschen kommen, damit sie uns nur aus Not und Elend befreien; wir bringen in den Bund auch etwas mit. Wir haben auf dem Gebiet der Kultur so viel geschaffen, dass wir mit Recht verlangen können, in das grosse Deutsche Reich aufgenommen werden. So soll dieser Eberthof allen Bewohnern dieser Anlage und der Stadt immer wieder vor Augen halten, dass wir bestrebt sein werden, mit den Brüdern im Reich vereint zu werden. (Lebhafter Beifall)

Arbeiter
Mit dem Dank an alle geistigen und manuellen, insbesondere an die Stadträte Breitner und Siegel, schloss Vizebürgermeister Emmerling unter neuerlichem stürmischen Beifall seine Ansprache.

Ein Schulmädchen überreichte dann dem Bürgermeister einen Blumenstrauß. Es wurden von den Gästen die sozialen Einrichtungen besichtigt, wobei insbesondere der grosse Kindergarten Bewunderung erregte.

Den Abschluss der Eröffnungen bildete die Anlage in der Chrobak-Wurmsergasse. Auch hier wurde die Feier mit Gesang- und Musikvorträgen begonnen. Gemeinderat Witzmann begrüßte namens der Bevölkerung von Fünfhaus den Bürgermeister und alle Gäste. Für die Mieter dankte Absenger. Dann sprach Vizebürgermeister Emmerling, der hervorhob, dass dieser Bau inmitten von Häusern aus früherer Zeit stehe. Auch die Bewohner dieser alten Häuser ziehen aus dem Bau der Stadtverwaltung Vorteil. Hätte hier nicht die Gemeinde gebaut, sondern das Privatkapital, würde der Baugrund schrankenlos ausgenützt worden sein und den Bewohner der anliegenden Häuser Licht, Luft und Sonne genommen. So haben aber die Bewohner dieser Häuser Anteil an allen Vorzügen, die mit der hygienischen Bauweise der Gemeinde verknüpft sind. Wir eröffnen Samstag und Sonntag Wohnhausbauten, Parkanlagen und andere Einrichtungen. Montag und Dienstag beraten wir in den Ausschüssen und Freitag beschliessen wir im Gemeinderat neue Bauten und neue Anlagen. Das ist die Arbeitswoche einer Stadtverwaltung, die weiss, was sie der Bevölkerung schuldig ist. (Lebhafter Beifall)

Mit einer Besichtigung der Anlage wurde die schlichte Feier beschlossen.